

Der Waldgeist vom Enggründle

Seine Spuren verfolge ich schon seit dem Winter 2009/2010, jetzt habe ich ihn entdeckt, den Enggründle-Waldgeist. Einen ersten Hinweis zur Geisterfamilie zwischen dem Dreieck Belchen – Blauen – Enggründle habe ich zwischenzeitlich in alten Schriften aus dem Jahre 911 von Pater Elsener vom Kloster St. Trudpert gefunden. In dieser Zeit fielen immer wieder die Hunnen bei uns ein, so dass die einfache Landbevölkerung in die dunklen Wälder flüchten musste, wo es dann ab und an zu Geisterbeobachtungen kam. Einen weiteren Hinweis fand ich in Schriften aus dem Jahre 1831, aus der Gerüchtezeit um das Findelkind Kaspar Hauser.

Der Enggründle-Waldgeist sieht doch aus, als wolle er mit ausgebreiteten Armen den Sportlern/Innen einen Schrecken einjagen. Normalerweise öffnen bzw. zeigen Waldgeister ihre Augen (falls überhaupt vorhanden) nur in Vollmondnächten zwischen Oktober und Februar, deshalb musste bei dem Tagesbild fototechnisch etwas nachgeholfen werden. Wie ihr wisst ist das eigentlich nicht meine Art, ich bitte in diesem Fall aber um Nachsicht.

Ob der Waldgeist vom Enggründle mit dem Ballrechter Waldgeist am Dürrbuckweg in verwandtschaftlicher Beziehung steht wird eine DNA-Analyse zeigen. Ich hoffe, dass ich bei dieser hochgeisterwissenschaftlichen Arbeit von unserem lieber Hans K. unterstützt werde.

Untersuchungen zur Waldgeistin, welche im letzten Winter von Wolfgang B. entdeckt wurde, brachten keine Bestätigung als Anerkennung als Geisterwesen. Zudem gibt es zumindest bei Waldgeistern keine Geschlechter, alle sind zwittraler Natur.



So wie bereits vor ca. 1 Jahr, nach der Findung des Ballrechter-Waldgeistes, bekommt auch der Entdecker oder die Entdeckerin des Enggründle-Waldgeistes eine Flasche Sekt. Ein Beweisfoto ist vorzulegen. Und auch hier wieder der Hinweis, aufgepasst in der Gegend gibt es Wildschweine. Lagebeschreibung: Nordöstlich der Enggründlekopfhütte, auf dem Wanderweg Richtung Grunern/Katzenstuhl, ca. 80-90 m von der Hütte entfernt, links direkt an der Wegböschung.

Es sei ausdrücklich betont, dass es sich hier um keinen Scherz handelt.

Werner Bußmann, im November 2010